

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
die einspaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 87.

Winnenden, Dienstag den 26. Juli

1887.

Waiblingen.

## Den Bezirksangehörigen

wird in Betreff der ärztlichen Behandlung der Kranken

zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach den von der Amtsversammlung in Waiblingen am 4. Juni d. Js. mit dem Herrn Oberamtsarzt Dr. Süßkind in Waiblingen und mit den beiden Distriktsärzten Herrn Dr. Braun und Herrn Dr. Körner in Winnenden abgeschlossenen Dienstverträgen

der erstere die unentgeltliche Behandlung sämtlicher im Bezirkskrankenhaus zu Waiblingen untergebrachten Kranken jeder Art und der bei der Bezirkskrankenpflege Waiblingen versicherten Personen der Orte des vorderen Amtes, welche nicht im Bezirkskrankenhaus zu Waiblingen oder im Privatkrankenhaus zu Winnenden zu behandeln sind,

die letzteren dagegen die unentgeltliche Behandlung der bei der Bezirkskrankenpflege Waiblingen versicherten Personen der Orte des hinteren Amtes, welche nicht im Privatkrankenhaus zu Winnenden oder im Bezirkskrankenhaus zu Waiblingen zu behandeln sind, in ärztlicher, wund- und heilärztlicher Beziehung übernommen haben.

Ferner ist von dem Amtsversammlungsausschuß in Waiblingen am 8. d. Mts. an Stelle des abgegangenen Oberamtswundarztes Dr. Zais der praktische Arzt Herr Dr. Paulus in Waiblingen provisorisch mit der unentgeltlichen Behandlung der Hausarmen und derjenigen hilfsbedürftigen Personen, deren vorläufige oder definitive Unterstützung dem Landarmenverband Waiblingen oder einem Ortsarmenverband des vorderen Amtes obliegt, sowie der unvermöglichen gerichtlichen und polizeilichen Gefangenen, der Transportgefangenen und der Landjäger und sämtlicher im Bezirkskrankenhaus zu Waiblingen untergebrachten Kranken und der bei der Bezirkskrankenpflege Waiblingen versicherten Personen des vorderen Amtes und solcher des hinteren Amtes, welche sich in der Oberamtsstadt behandeln lassen wollen, in ärztlicher, wund- und heilärztlicher Beziehung betraut worden.

Waiblingen, den 18. Juli 1887.

R. Oberamt.  
Jungel u. B.

## Kirchhof.

Von dem Stiftungsrat ist zum Kirchhofaufseher Stützpflieger Weyer und zu dessen Stellvertreter Mehner Kiedaisch bestellt worden. Der Kirchhofaufseher ist verpflichtet, den Kirchhof bis auf weiteres jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag nachmittags um 5 Uhr zu öffnen und von 5-7 Uhr dort anwesend zu sein und Aufsicht zu führen.

Das Schloß der Kirchhofthüre ist abgeändert worden. Das Nachmachen oder Nachmachenlassen des neuen Kirchhofschlüssels ist gesetzlich strafbar. Wer also außerhalb der obengenannten Zeiten den Kirchhof besuchen will, hat sich deshalb an den Kirchhofaufseher oder dessen Stellvertreter zu wenden.

Um Schonung der Gräber und ihres Schmucks wird dringend gebeten. Das Abpflücken von Blumen auf fremden Gräbern, wie überhaupt jede Beschädigung der Gräber wird nach Maßgabe der bestehenden Polizeigesetze bestraft werden.

Kinder dürfen ohne Aufsicht von Erwachsenen den Kirchhof nicht betreten. Ein Brunnen wird nach dem Beschluß des Stiftungsrats in möglichster Zeitlärze innerhalb des Kirchhofs errichtet werden.

Winnenden, 20. Juli 1887.

Das gemeinschaftl. Amt  
Faber. Zent.

Winnenden.

Matthäus Fischer, Bäckers Wwe. hier bringt nächsten  
Samstag den 30. Juli 1887

nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathaus im Aufstreich zum Verkauf:  
Hs.-Nro. 126. Ein 1stodiges

## Wohnhaus

am Mühlbach,

angef. pro 940 Mk.



und

P.-Nro. 3288. 9 a 56 qm Acker im Adelsbach,

angef. pro 470 Mk.

Hierzu sind Liebhaber eingeladen.  
Den 25. Juli 1887.

Ratsschreiberei.

Winnenden.

Pferdezahn-Mais,  
geschälte Hirsen,  
Feld-Rübensamen, lg. weiße,  
Sommer-, Herbst- und Winterrettig-Kern  
empfehlst  
G. Gerhardt.

## Wirtschafts-Empfehlung.

Die Uebernahme der Restauration  
"früher Caffee Cassel," jetzt  
Bierhalle z. englischen Garten,  
Rothestraße Nro. 14 in Stuttgart, erlaube  
ich mir Freunden und Bekannten ergebenst an-  
zuzeigen und lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.  
Stuttgart, den 25. Juli 1887.

G. Schwarz aus Winnenden,  
früher bei G. Kummetsch.



Bürg.

## Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Durch käufliche Uebernahme der  
Wirtschaft z. schönen Aussicht  
zeige ich dem hiesigen wie auswärtigen Publi-  
kum ergebenst an, daß ich die Wirtschaft am  
kommenden Sonntag den 31. ds. Mts. eröffne und  
lade meine werten Freunde und Bekannte hiezu mit dem Be-  
merken höflichst ein, daß nebst

ausgezeichnetem Lagerbier  
und bestem Wein auch kalte und warme Speisen,  
sowie verschiedene Sorten Kuchen  
anzutreffen sind.

Der beim Hause befindliche Garten mit seinen schattigen  
Lauben und herrlicher Aussicht ist für die freundlichen Besucher  
aufs angenehmste hergerichtet.

Gottlieb Siegle, Bäcker  
z. schönen Aussicht.

## Absolut unparteiische Zeitung!

Die täglich erscheinenden Berliner  
**„Neueste Nachrichten,“**

welche nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den **gelesensten Tagesblättern des deutschen Reichs** zählen, enthalten:

- Ausführliche politische Mitteilungen.
- Wiedergabe der interessantesten Meinungsäußerungen der Presse aller Parteien.
- Eingehendste Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft.
- Ausführliche lokale und Gerichts-Nachrichten.
- Spannende Romane.
- Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten.
- Vollständigstes Coursblatt. Lotterie-Listen.
- Die amtlichen Nachrichten; sämtliche Personal-Veränderungen im Militär- und Civil-Dienst.

Die Abonnenten der „Neueste Nachrichten“ erhalten als **Gratis-Beilage** folgende **7 Beiblätter**:

- 1) „Der Hausfreund“, ein illustriertes Familienblatt ersten Ranges (16 Druckseiten stark; — wöchentlich).
- 2) „Illustrierte Modenzeitung“ mit Schnittmuster-Beilagen (monatlich).
- 3) „Produkten- und Waarenmarkt-Bericht“, betr. Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Colonial- und Fettwaaren etc., wöchl.
- 4) „Verloofungsblatt“, betr. Staatspap., Priorit., Anl.-Loose etc. (wöchentlich).
- 5) „Zeitung für Landwirthschaft und Gartenbau“, 2 Mal monatlich.
- 6) „Hausfrauenzeitung“, (2mal monatl.).
- 7) „Humoristisches Echo“, (wöchentlich).

Probe-Nummern gratis und franko.

**Billigste große Zeitung!**

Inclusive der  
**7 Beiblätter**  
 August u. September  
**nur M. 2,34**  
 bei allen Deutsch.  
 Post-Anstalten.

## Goldne Mammuth-Futterrübe

eine neue englische Futterrübe mit goldgelbem Fleische, enorm schnell wachsend und dabei ertragreicher und haltbarer wie die engl. Riesenfutterrübe. Im Aussehen ist sie der gelben Kohlrübe ähnlich, außerordentlich groß und von hohem Nährwerte. Sie ist in ca. 12 Wochen ausgewachsen und bedarf fast gar keiner Bearbeitung. Aussaat von Mitte Mai bis Mitte August. Aussaatquantum 2 Kilo per Hektar. Samen, das 1/2 Kilo zu 2 Mk 50 J versendet nur **E. Berger**, internationales Saatgeschäft, **Rötschenbroda-Dresden**. Anbauanweisung wird beigelegt.

Winnenden.

## Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere l. Schwester **Friederike Verberne** (in Wiesbaden) geb. **Ziegler** am **Mittwoch den 20. ds. Mts.** von ihrem langen Leiden durch den Tod erlöst wurde. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Geschwister.

## Feuerberichte

an das Kgl. Oberamt, sowie  
**Bitten um Brandhilfe**  
 sind vorrätig zu haben in der **E. Huss'schen Buchdruckerei Winnenden.**

## Landesnachrichten.

Stuttgart, 21. Juli. Eines jener Individuen, welche gegenwärtig in der freien Natur nicht bloß den lieben langen Tag, sondern auch die Nacht zu verbringen pflegen, wurde gestern abend durch den eintretenden Regen veranlaßt, irgendwo in einem bedeckten, geschützten Raum Unterschlupf zu suchen. Zu diesem Zweck traf der Mann eine verhängnisvolle Wahl, nämlich ein Haus in der Gegend der Böheimstraße, an welchem zur Zeit grundlegende Reparaturen vorgenommen werden. Offenbar wirkte der stark herabfallende Regen auf die ohnedies schon schwache

Mauer des Häuschens, dieselbe löste sich und stürzte auf den Schlummernden, welcher schwere Verletzungen davontrug.

Beßigheim, 22. Juli. Gestern abend ertrank in Walheim der 12jährige Sohn des dortigen Schullehrers Döfler beim Baden. Die Eltern werden um so mehr bedauert, als sie vor nicht langer Zeit auch eine erwachsene Tochter verloren.

Hausen, Oa. Brackenheim, 21. Juli. Gestern vormittag wurde der 61 Jahre alte Schmied Andreas Goldfuß, welcher sich seit letzten Samstag von seiner Wohnung entfernt hat, im Gemeindevaal, Distrikt Emserloch, erhängt gefunden.

## Namen-Buch

oder  
 Deutung der gebräuchlichsten Vornamen.

Von

**Julie Frisch, Waiblingen,**

geprüfte Lehrerin für höhere Töchterschulen

ist à 1 Mark zu haben in der **E. Huss'schen Buchdruckerei Winnenden.**

## Urteil. Württembergisches Schulwochenblatt

Nro. 17 von 1887.

Redacteur:

Herr Oberkonsistorialrat Doktor von Burk in Stuttgart.

Namenbuch oder Deutung der gebräuchlichsten Vornamen von Julie Frisch, geprüfte Lehrerin für höhere Töchterschulen. Waiblingen. Selbstverlag der Verfasserin. 1886. 80 S. büsch cart. Preis 1 Mk.

„Dieses sehr gefällig ausgestattete Büchlein bringt in alphabetischer Ordnung etwa 2000 Namen nebst kurzer Angabe der Sprache, aus welcher sie stammen, und der Bedeutung welche sie haben. Daß in manchen Fällen diese Bedeutung zweifelhaft ist liegt in der Natur der Sache. Das Büchlein ist für Lehrer und Geistliche empfehlenswert, sofern es ihnen einen Anhalt bietet, um die Kinder auf den Sinn ihrer Namen aufmerksam zu machen, was für dieselben großes Interesse zu haben pflegt, wohl auch Dentsprüche u. dergl. an den Namen anzuknüpfen; andererseits sie in den Stand setzt, Eltern bei der Wahl eines Namens für ihre Kinder zu beraten und dadurch dem Eindringen von unpassenden und sinnlosen, aus Opem und Romanen stammenden Namen entgegenzuwirken. Wer sich daran erinnert, welche Bedeutung die hl. Schrift auf den Namen legt wird ein solches Namenbüchlein nicht für eine leere Spielerei ansehen. Möge der Verfasserin der große Fleiß, den sie auf ihr Büchlein gewendet hat durch einen guten Absatz desselben belohnt werden.“

## Patent-Flaschen

mit Verschluss  
 liefert fortwährend von 20—27 Pfg.  
 per Stück, je nach Größe und Qualität. Reelle Bedienung zugesichert.  
**Fr. W. Aldinger**  
 in Esslingen.

Winnenden.

## Hausverkauf.

Unterzeichneter ist gefonnen seinen  
**Hausanteil**  
 in der Gemeindegasse aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber hiezu können jeden Tag einen Kauf mit ihm abschließen.  
**Ferd. Bühler, Steinhauer.**

Winnenden.

Ein freundliches

## Logis

mit 2 Zimmern samt Zugehör hat an eine kleine Familie bis Martini zu vermieten

**Fr. Schwarz, Bäcker.**

Winnenden.

## Kirschen

zum einschlagen  
 kauft **C. Mann.**

Burhardts Hof.

Im Auftrag habe ich 1/2 Morgen

## Baumgut

im Schentenbergl neben Gottlob Bihlmaier und dem Weg zu verkaufen. Liebhaber können jederzeit einen Kauf mit mir abschließen. Zum Vorzeigen ist der Feldschütz gerne bereit.

**Klent z. Lamm.**

Burhardts Hof.

## Den Dinkelertrag

von 18 a 8 qm Acker sowie den **Saberertrag** von 16 a 87 qm Acker in der Gittelshöhe verkauft am **Samstag den 30. Juli**, nachmittags 2 Uhr auf dem Platz im öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen sind.

**Joh. Schwarz.**

Winnenden.

## Ein Handwägel,

tauglich zum Fahren mit einer Kuh, hat zu verkaufen **Karl Benz** im alten Graben.

**1000 Mark**

hat gegen genügende Sicherheit auf einen oder mehrere Postenogleich auszuleihen.  
 Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Bis Jabobi oder später habe mein

## Haus

zu vermieten; auch habe ich eine noch gute **Nähmaschine** zu verkaufen.  
**David Zent.**

## Säuren, Mitleffer.

Gesichtsanschläge.  
 Seit 5 Jahren mit Gesichtsausschlägen, Säuren und Mitleffer befallen, wandle ich mich brieflich an Herrn Bremicker, pract. Arzt in Glarus, welcher mich von den das Gesicht verunzierenden Ausschlägen befreite. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Verunsicherung!  
**R. W. Schneider.**

Delemont, Aug. 1886.

Adresse: „Bremicker postl. Konstanz.“

Tübingen, 20. Juli. Ein Pistolenduell mit tödlichem Ausgang zwischen Schwaben und Württemberg beschäftigt gegenwärtig die in- und ausländische Presse über Gebühr. Mit Rücksicht auf die sich rasch hintereinander folgenden Selbstmorde der letzten Woche gewinnt der Vorgang an Bedeutung und wird zu Ungunsten der hiesigen Hochschule aufgebauscht. Auf Grund eingezogener genauere Erkundigungen sind wir in der Lage, unseren Lesern den Thatbestand so mitzuteilen, wie er sich in Wirklichkeit zugetragen hat. Zwischen Schwaben und Württemberg fand letzten Samstag im Bebenhauser Walde eine Schläger-Mensur mit blutiger

Abfuhr statt. Die Paukerie scheint den Akadem. Behörden verraten worden zu sein. Bevor jedoch die Pöbel eintreten konnten, gelang es den Bemühungen der Mitglieder beider Korps, den blutenden Vorposten in eine Droschke und den Bau-Apparat bei Seite zu bringen. Der Fuhrmann erhielt die Weisung, schnellstens zu fahren, um die Sicherheit des Verletzten nicht zu gefährden. Aus der Eile, mit der verfahren wurde, schloß der Fuhrmann auf eine gefährliche Verwundung, die Sama that das Uebrige und so kam der hierorts alltägliche Vorgang in ungebührlicher Aufschauung in die Öffentlichkeit.

Vom Heuberg, 22. Juli. Gestern nachmittag als eben die Schätzungs-Kommission in Wehingen ihr Verdikt auf einen Brand vom 18. abgegeben und sich froh der gethanen Arbeit zu einem Glase Bier zurückziehen wollte, entstand hier schon wieder Feuer und abermals sind zwei Wohn- und Oekonomiegebäude ein Raub der Flammen geworden. Es bedurfte aller Anstrengung der Feuerwehr und der ihr zugetheilten Wasserträgerinnen-Abteilung, um größeres Unglück zu verhüten. Brandstiftung durch ruchlose Hand wird in beiden Fällen als Ursache angenommen, die Abgebrannten selbst stehen außer allem Verdacht, sie sind glücklicherweise verschont.

Aus dem Waldischen, 20. Juli. Kaum sind es vier Tage, daß in unserem hohenzollern'schen Oberlande der Blitz in Einbart zwei Häuser und 3-4 Stück Vieh vernichtet und schon haben wir ein noch viel größeres Unglück aus Deutwang (Post Klosterwald) zu melden. Auch hier schlug gestern abend während eines heftigen Gewitters der Blitz in ein Gehöft, die Flammen teilten sich dem weiteren Anwesen mit und binnen kurzem waren alle 3, zusammen 6 Gebäulichkeiten samt Fahrhabe und Vorräten, 14 Stück Rindvieh und 2 Pferde dem verheerenden Element zum Opfer gefallen. — Fast zur selben Zeit wurden in dem am Fuße des Hohentwiel gelegenen badischen Städtchen Singen gleichfalls 2 Häuser durch Blitzschlag eingestürzt.

— Etwas Heiteres vom Allgäu: Kommen da dieser Tage drei gut gelleidete Herren in eine Gemeinde, welche von der zu erbauenden Linie Leutkirch-Memmingen gestreift wird, zum Vorsteher, gaben sich als Ingenieure aus, die Vermessungen vorzunehmen haben. Sie verlangten Einsicht von Karten, Servitutbüchern etc., was ihnen gewährt wurde. Dann baten sie den Herrn Vorsteher zu einem Glas Bier, was auch angenommen wurde. Der Hr. Vorsteher führte die Herren ein im Gasthause und stellte sie vor. Man aß und trank, ließ sich wohl sein und unterhielt sich aufs beste. Auf mittag 2 Uhr wurde der Hr. Schultheiß als Urkundsperson bestellt. Bis dieser nun zu Mittag gegessen, dünkte es die Herren doch zu lange. Nachdem sie noch das Nachessen bestellt hatten, gingen sie mit der Weisung, der Hr. Schultheiß möge nur nachkommen. Als dieser endlich kam und suchte und fragte, fand er nichts, als die von den drei Rittern der öffentlichen Wohlfahrt hinterlassene Pöbel! Man vermutet in den Herren zwei Buchdrucker und einen Handlungsreisenden außer Dienst.

— In A h s t e t t e n (Laupheim) fiel das 3jährige Kind des Oekonomie Müller in das eben gebrante, noch siedend heiße Weiskbier, so daß es ganz verbrüht wurde und unter schrecklichen Schmerzen seinen Geist aufgab.

### Tagesberichte.

Berlin, 21. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend den Verkehr mit Kunstbutter, sowie die Erklärung der deutschen und der portugiesischen Regierung, betreffend die Abgrenzung der beiderseitigen Besitzungen und Interessensphären in Süd-Afrika.

Berlin, 22. Juli. Die hiesigen Verhandlungen über die Erneuerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrags dürften später stattfinden, als bisher verlautete, da Oesterreich zuvor seine Handelsverträge mit Italien und Rumänien erneuern will. 473

Berlin, 22. Juli. Die Kreuztg. fährt aus, gegenüber der Mobilisierungsprobe in Frankreich dürfte Deutschland Vorkehrungen treffen, welche zum mindesten soweit reichen, jedem unvorhergesehenen Zwischenfall sowie jeder Ueberraschung gegenüber gerüstet zu sein.

Coburg, 21. Juli. (9. Deutscher Turntag.) Am 2. Sitzungstage wurden auf 4 Jahre in den Ausschuß gewählt: Direktor Maul von Karlsruhe als Vorsitzender, Dr. Edh-Vindenu-Leipzig als Geschäftsführer, weitere Mitglieder sind: Schmidt-Berlin, Schmidt-Bonn und Zedler-Chemnitz. Theodor Georgii-Eßlingen, welcher seit 27 Jahren den Vorsitz führte, lehnte entschieden ab und wurde

unter großem Jubel der Versammlung zum Ehrenvorsitzenden der deutschen Turnerschaft ernannt. Das Abendfest auf der Festung war sehr schön, jedoch litt die Beleuchtung durch das windige Wetter.

— (Gegen die Hundemaulföbe.) Aus Gera wird geschrieben: In hiesiger Stadt, wo es über tausend polizeilich registrierte Hunde giebt, ist seit Menschengedenken kein Fall von Tollwut vorgekommen, es hat aber auch hier weder Maulföbwang noch das Föhren an der Leine existiert. Erst seit Kurzem ist ein Verbot erlassen worden, daß die Hunde ohne ihre Eigentümer in den Straßen herumlaufen, doch wird es nicht streng gehandhabt. Der hiesige Magistrat ist entschieden gegen den Maulföb, weil er dafür hält, daß die Anlegung eines solchen die Gesundheit der Tiere beeinträchtigt und doch nicht genügende Sicherheit giebt. Dagegen hat er seit mehreren Jahren bei den öffentlichen Brunnen steinerne Trinktöge, in's Pflaster eingelassen, angebracht, damit die Hunde, zumal in der heißen Jahreszeit, trinken können. Diese Maßregel hat sich als sehr zweckmäßig bewährt. — Auch in Wien hat sich der Magistrat gegen die Hundemaulföbe erklärt, hertenlose Hunde werden aber von den dazu beauftragten Knechten mit der Schlinge eingefangen und in die Abdeckerei gebracht.

— Ueber die Verhaftung elsaß-lothringischer Soldaten in Mainz geht uns von berufener Seite die folgende Mitteilung zu: Die von den Blättern gemeldete Verhaftung einiger aus dem Reichslande stammender Soldaten sowie die in hiesigen Kasernen stattgehabte Hausdurchsuchung ist allerdings richtig. Erstreulicherweise aber haben die bisher eruiteten Schriftstücke den Beweis nicht ergeben, daß die verhafteten Mannschaften in verbrecherischer Verbindung zur französischen Patriotienliga gestanden. Wenn eine Bestrafung erfolgen sollte, so wird es aus anderen Gründen geschehen.

— Das Mainzer kirchliche Verordnungsblatt fordert zur Bewerbung um 52 erledigte Pfarreien der Diöcese Mainz auf.

— Aus Alt-Ruppin wird ein schrecklich geplanter, aber sehr drollig verlaufener Selbstmordver such erzählt. Ein Liebespaar, des Lebens müde, faßte den Entschluß, den Tod durch Ueberfahrenlassen auf den Entschluß, den Tod durch Ueberfahrenlassen auf der Eisenbahn zu suchen. Sie gingen an eine einsame Stelle der Bahn. Dunkel war der Abend. Blutrot leuchteten die Augen der heranbrausenden Maschine. Die Lebensmüden legten sich mit den Köpfen auf die Schienen und im Nu faßt der Zug vorüber. Aber zwei Menschen — lebten noch. Sie hatten sich auf das falsche Geleise gelegt.

— (Mutterliebe.) Die Grundbesitzerstgattin Pauline Zobel in Neugastken bei Auisig in Deutschböhmen saß dieser Tage an dem Bettchen ihres drei Jahre alten Söhnchens, um es einzuschläfern. Da vernahm sie plötzlich an der Zimmerdecke ein Knistern und Krachen und als sie emporblickte, gewahrte sie, daß die Decke geborsten sei und einzustürzen drohe. Da nicht mehr Zeit zur Flucht war, beugte sich die Mutter schnell über das Bett des Kindes, den Liebling mit ihrem Leibe schützend. Fast im selben Augenblicke stürzte aber auch schon die Decke zusammen, Mutter und Kind unter den Trümmern begrabend. Was nur immer sich im Zimmer ereignete, wurde zertrümmert und vernichtet. Die Hausbewohner, durch den Lärm aufmerksam gemacht, eilten sofort herbei und arbeiteten nun rüstig, um die Verschütteten aus der schrecklichen Lage zu befreien. Nach ungefähr halbstündiger Arbeit gelang es glücklicher Weise, Mutter und Kind unter dem Schutte hervorzuziehen. Das Kind war völlig unverseht geblieben, während die Mutter lebensgefährliche Verletzungen erlitten hatte.

— Die Arbeiten zur Vernichtung des Colorado- oder Kartoffelfäfers in der Feldflur bei Mahlich werden mit möglichst großer Sorgfalt ausgeführt. Die Leitung liegt in den Händen des Oberförsters Passow in Sizenroda bei Schönbau. Im Auftrag des landwirtschaftlichen Ministeriums ist außerdem Dr. Karsch, Dozent der Etomologie aus Berlin, zur Berichterstattung anwesend. Der Gang der Arbeiten ist der „Kreuztg.“ zufolge ungefähr folgender: Zunächst lesen 40 Frauen, von denen jedesmal 10 bis 13 unter einem Aufseher stehen, von jeder einzelnen Kartoffelpflanze die Larven und Käfer ab. Die Aufseher müssen alle gesammelten Tiere an den Oberförster Passow zur Vernichtung abliefern. Es werden jetzt nicht mehr so viel dieser schädlichen Insekten gefunden, als vor 8 Tagen. Die meisten sind schon als Larven in die Erde gekrochen, um sich zu verpuppen. Namentlich die Käfer sind sehr selten geworden, während man noch einige Larven an fast jedem Kartoffelbusche findet. Die zweite Prozedur be-

steht darin, daß das Feld sorgsam umgegraben wird. Jeder Spatenstich voll Erde wird ausgebreitet und durchsucht. Es finden sich dabei stets im Uebergangsstadium zwischen Larve und Puppe. Meistenteils sitzen sie in der Nähe der Wurzeln und zwar nicht sehr tief im Boden. Der Mutterboden ist auf den betreffenden Feldern nur etwa einen Spatenstich tief. Darunter befindet sich Sand und in diesen kriechen die Tiere nicht hinein. Die dritte Maßregel besteht darin, daß auf den Aedern Gruben ausgegraben werden, die zwei Meter im Quadrat groß und 1-1 1/2 Meter tief sind. Die Kartoffelpflanzen werden in diesen Gruben übereinander geschichtet und zwar in Lage von 1 Fuß Stärke. Jede Lage wird mit Benzol durchtränkt und dadurch auf chemischem Wege verbrannt. Die Knollen der Kartoffeln werden nicht mit vernichtet, da die Tiere sich nur vom Kraute nähren und an den Knollen nicht sitzen. Nachdem dies alles geschehen ist, sollen die Aeder noch mit Pflug und Egge umgeackert und mittelst Siebkannen mit Benzol übergossen werden. Die Möglichkeit, daß trotz alledem einzelne Tiere der Verfolgung entgehen und sich im nächsten Jahre wieder weiter fortpflanzen, ist nicht ausgeschlossen. Daher wird die infizierte Ackerfläche auch im nächsten Jahre noch unter fortgesetzte Beobachtung und Aufsicht zu stellen sein. In der weiteren Umgebung ist der Käfer bisher nicht aufgefunden worden. Man hofft daher, daß die gleich zu Anfang als befallen konstatierten 12 Morgen der einzige Fundort des gefährlichen Tieres in hiesiger Gegend bleiben werden.

Aus dem Reichsland, 20. Juli. Ein Geschäftsmann aus Mühlhausen schreibt der N. M. Stg. folgendes: Ich reiste am 12. Juli nach Frankreich, um die Jahrmärkte von Delle und am 13. Giromagny zu besuchen. Am 14. war ich in Belfort bei dem Nationalfeste, wo ich Bilder, die französische Republik darstellend, verkaufte. Als ich gegen abend in die Konzerthalle Gonttienti, Fauburg de France, kam, ging ich auch an einen großen runden Tisch, wo etwa 15 französische Artillerie-Offiziere saßen, und bot ihnen meine Ware an. Da fragte mich einer, da er hörte, daß ich nicht gut französisch spreche, was ich für ein Landsmann wäre; ich gab zur Antwort, ich sei ein Elsäßer von Mühlhausen. Ein Mühlhauser, der im Lokal war und dies hörte, rief aus dem Hintergrunde: „Es ist ein Badenjer, der Sohn eines Beamten, ein Spion!“ Im Nu war ich von den Offizieren mit gezogenen Säbeln umringt, welche mit den Worten: „En avant, un espion allemand!“ die Aermel von Rock und Hemd sowie alle Knöpfe von den Hüften abrissen. Ich hatte meine große dänische Dogge bei mir, und nur ihr verdanke ich, daß ich nicht in den Händen der Wüteriche umkam, indem dieselbe einen Offizier, der mich angefaßt hatte, zu Boden warf und einen zweiten zu Fall brachte, so daß ich, durch die Thür flüchtend, in die Schweizer Brauerei gelangte, wo mich der Wirt rettete, bis die Polizei kam, die mich in ein Loch sperrte, das aller Beschreibung spottete. Dort blieb ich 18 Stunden lang, bis ich dann von einem Ort zum andern geführt wurde, um als Spion der Militärbehörde sowie dem Procurator vorgestellt zu werden. Meine Wohnung, meine Kleider, alles wurde durchsucht. Sogar falsche Zeugen wollen mich auf den Forts gesehen haben; aber ich konnte mein Mißi nur zu gut nachweisen und strafte dieselben Lügen. Ich wurde sodann endlich nach 4tägiger, unmenschlicher Behandlung an die Grenze gebracht. Zum Schluß waren mir — da die Offiziere mir dieselben wegnahmen — noch 21 Bilder abhanden gekommen. Dies sind große Lorbeeren, welche die französischen Offiziere erringen, wenn sie zu Duzenden einen wehrlosen Mann angreifen.

— Aus Kehl meldet die Straßb. Post: Am verflorenen Samstag wurde zwischen Straßburg und der Rheinlust ein Fremder verhaftet, welcher sich auf verdächtige Weise bei den Erdarbeiten der Pioniere umhertrieb und dort auch einen Gefreiten über die Truppenstärke in den Hauptforts u. s. w. auszuforschen versuchte. Dem Gefreiten, Krämer mit Namen, wurde wegen seiner bei der Verhaftung dieser verdächtigen Person bewiesenen Umsicht am Sonntag in Gegenwart sämtlicher Offiziere des 14. Pionier-Bataillons im Kasernenhof eine Belobung erteilt. Näheres kann zur Zeit nicht angegeben werden.

Düsseldorf, 21. Juli. Bei dem Neubau der hiesigen städtischen Volksbadeanstalt stürzte heute eine Mauer ein und begrub drei Arbeiter, welche schwer verletzt wurden.

— Aus Kaiserslautern, 21. Juli, wird berichtet: Ein großartiges industrielles Unternehmen

wird wahrscheinlich heute hier auch zum Abschluß gelangen. Ein Konsortium von hiesigen und auswärtigen Metzger beabsichtigt hier eine Massenschlachterei von Hammeln einzurichten behufs Exports nach Frankreich, da dort infolge des eingeführten Zolls auf lebendes Vieh die Preise für das so sehr beliebte Hammelfleisch außerordentlich in die Höhe gegangen sind. Die Abschlüsse mit den französischen Abnehmern sind bereits vollständig perfekt. Es sollen jede Woche etwa 600—700 Stück geschlachtet werden und in eigenen Wagen, die hier schon bereit stehen und welche mit Eiskühlvorrichtung versehen sind, mit möglichster Beschleunigung nach Paris zur Versendung kommen. Für unsere Stadt wird sich das Unternehmen zu einer recht ergiebigen Einnahmequelle gestalten, da pro Stück 25 J Schlachtgebühr zu entrichten sind. Außerdem dürfte für unsere Arbeiterbevölkerung insofern ein nicht zu unterschätzender Vorteil aus dem Unternehmen erwachsen, als nur bestimmte Stücke der Hammel zum Export gelangen, und die übrigen Teile zu ganz minimalen Preisen hier zum Verkauf kommen sollen. Wenn sich unser Stadtrat heute zu Gunsten des Unternehmens schlüssig macht, soll sofort mit dem Geschäft begonnen werden, andernfalls ist eine andere Stadt in Aussicht genommen, welche wahrscheinlich sich diesen Vorteilen nicht verschließen wird.

**D i n k e l s b ü h l**, 21. Juli. Die hiesige sehr geachtete Familie Schumacher Rögelein wurde durch die Rohheit des Unteroffiziers Brehm, welcher den hübschen blühenden Sohn zum Krüppel machte, schwer heimgesucht. Rögelein muß nach den neuesten Nachrichten der Fuß abgenommen werden. (Wir haben über den Fall in No. 86 ausführlich berichtet. D. M.)

— Aus **Neuburg** an der Donau wird vom 19. Juli geschrieben: Ein kanonenschußähnlicher Knall erschreckte gestern nachmittag die Bewohner der unteren Stadt. Alles dachte im ersten Augenblicke an eine Kesselerplosion. Doch war dem, was sich alsbald zeigte, nicht so, dagegen war der in der Nähe des Wäcker Sädler'schen Anwesens stehende Bretterschupfe, in der sich der Geschäftstreisende Soyer seit einiger Zeit mit pyrotechnischen Arbeiten beschäftigte, in die Luft geflogen. Neben den brennenden Trümmern fand man einen jungen Mann Namens Böhm auf, der von der Gewalt der Explosion aus der Hütte geschleudert worden war und aussagte, daß sich Soyer unter den Trümmern der Hütte befinden müsse. Die sofort im Verein mit dem nur leichtverletzten Böhm vorgenommenen Rettungsversuche förderten Soyer sichtlich am ganzen Körper verbrannt zu Tage; an seinem Auskommen wird gezweifelt. Wie sich nachträglich herausstellte, war Soyer mit dem Füllen von Raketen beschäftigt, als eine Rakete explodierte und die anderen explosiven Stoffe in Brand setzte, worauf die ganze Hütte mit einem Knall in die Luft flog. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß die Fenster Scheiben der nachfolgenden Häuser eingedrückt und viele Dachplatten abgedeckt wurden.

— Wie das Leipziger Tageblatt hört, sind am 15. d. an den Kassen einiger Bankinstitute in Leipzig für etwa 70 000 Thaler verfallene Coupons und Kassenscheine präsentiert worden, deren Honorierung selbstverständlich verweigert wurde. Dieselben entstammen angeblich dem Nachlasse einer vor einiger Zeit mit Tod abgegangenen alten Dame.

**B e r n**, 22. Juli. Die sechs vermissten Touristen, welche die „Jungfrau“ bestiegen hatten, wurden tot aufgefunden.

— Auch die Schweiz wird sich an der Pariser Weltausstellung voraussichtlich nicht offiziell beteiligen. So schreibt man aus **B e r n**: Unter dem Vorsitz des Bundesrats Deucher fand vor einigen Tagen eine vertrauliche Besprechung der Experten-Kommission statt, um zu der Frage einer offiziellen oder nicht offiziellen Beteiligung der Schweiz an der Weltausstellung Stellung zu nehmen. Ein definitiv Beschluß wurde nicht gefaßt, aus den zu Protokoll genommenen Wünschen scheint jedoch hervorzugehen, daß der Bund zwar einer voraussichtlichen starken Beteiligung unserer Industriellen jede nur wünschenswerte Erleichterung verschaffen, auch einen Ausstellungs-Kommissar, jedoch ohne offiziellen Charakter ernennen, im übrigen aber die Initiative zur Beteiligung jedem Einzelnen überlassen möge. Die Kommission wird im Spätherbst behufs endgültiger Schlußfassung wieder zusammentreten, wie man hört, hat aber der Bundesrat dem französischen Gesandten bereits mitgeteilt, daß eine offizielle Beteiligung der Schweiz kaum zu erwarten stände.

**W i e n**, 21. Juli. Nach übereinstimmenden Meldungen, welche den M. N. N. zugehen, ist

die Sache des Coburgers abgethan und Bulgarien bereitet eine Unabhängigkeitserklärung vor: die Wahl des Battenbergers ist unmittelbar bevorstehend.

— Herr von **Zalewski**, der große österr. Postdieb, welcher mit mehr als 150 000 fl. durchging, ist zwar unsichtbar geblieben, aber man hat bei einem Bruder des ungetreuen Postbeamten, einem Rechnungsfeldwebel **Zalewski**, 31,000 fl. vorgefunden, eine Abschlagszahlung, welche immerhin die bedeutenden Kosten der Verfolgung deckt.

— (Auf Tod und Leben.) Aus **Schlukenau** (Nordböhmen) wird unterm 14. Juli geschrieben: Der Wald unsern dem Nachbarorte Königshain war gestern Nacht der Schauplatz eines furchtbaren Kampfes. Der Finanzwachaufseher **Fischer** stieß auf seinem Streifzuge auf den mit Schmuggelwaren beladenen **Hoffmann**, der nach einem kurzen Wortwechsel sich plötzlich auf den Beamten stürzte, ihm das Gewehr entwandt und in die Büsche schleuderte. Zwischen beiden Gegnern entspann sich nun ein furchtbarer Ringkampf auf Leben und Tod. Da erhielt **Hoffmann** plötzlich in seinem Bruder, der ebenfalls mit Schwärzerbeute aus Sachsen kam, **Succurs** und **Fischer** würde zweifelsohne unter den furchtbaren Hieben der beiden Wütenden sein Leben geendet haben, wenn ihn nicht die äußerste Gefahr zu einem Entschlusse getrieben hätte. Plötzlich zog er sein Seitengewehr und stieß es mit solcher Gewalt dem einen Gegner in die Seite, daß die Spitze auf der rechten Seite wieder herausdrang; den zweiten Gegner machte er durch einen Bajonetthieb über die Hand kampfunfähig. Der Durchgestochene gab nach wenigen Minuten auf dem Schauplatz des Kampfes seinen Geist auf; der Andere befindet sich in gerichtlichem Gewahrsam.

— Die Cholera nimmt leider immer mehr überhand. In **Catania** starben am 20. Juli allein 34 Personen an der Cholera. Die Bevölkerung ist ungemein aufgeregt, Beamte werden mißhandelt.

**Paris**, 21. Juli. Die Regierung beschloß, das Parlament um die Ermächtigung anzufuchen, Nidelmünzen zu 20, 10 und 5 Centimes an Stelle der Kupfermünzen schlagen zu lassen.

**Paris**, 22. Juli. Der Senat nahm die Mobilisierungsvorlage an.

**Paris**, 23. Juli. Die Kammern wurden heute geschlossen. — Den Abendblättern zufolge würde der Mobilisierungsversuch mit einem Armeekorps im Westen gemacht werden und am 8. September beginnen.

— Astrologische Weissagungen über den General **Boulangier** nach dem System des **Cagliostro** werden in **Paris** massenhaft verkauft. Es wird darin dem „**Georges**, **Ernest**, **Jean Marie Boulangier**, geboren am 29. April 1837, nächstliche Geburt unter dem gebuten Grad des Stierkreises“ ein sehr günstiges Horoskop gestellt: 1888 wird er in den Senat gewählt, im Herbst 1890 wird er als Oberkommandant der französischen Armee gegen Deutschland der glorreiche Rächer seines Vaterlandes und Befreier von **Elßaß**, **Lothringen** und **Präsident der Republik**! Er stirbt im Jahre 1903 „unter dem verderblichen Einfluß der Hundstage dürfte das geistreiche Werk entstanden sein, das der Heimat des „**Esprit**“ alle Ehre macht.

— Das belgische Finanz-Departement des **Kongo**-Staates hat der Igl. Münze in **St. Gilles** jeben Antrag zur Ausprägung von 25 Mill. **Franks** Geldstücken in Silber, Nidel und Kupfer erteilt. Die neuen Stücke werden das Bildnis des Königs tragen mit der Inschrift: **Leopold II., König der Belgier, Souverän des Kongo-Staates**. Die Rehrseite enthält in großen Schriftzeichen die **Biffer**, die den Wert des Stückes angebt. Der Guß erfolgt nach dem Münzfuß der lateinischen Union.

— Ein entsetzlicher Selbstmord wird von **Low Moor** bei **Bradford** gemeldet. Am Donnerstag abend sprang der Arbeiter **Joseph Normington**, welcher einen Schmelzofen der **Low Moor-Eisengessellschaft** zu bedienen hatte, in Gegenwart eines Kollegen auf einen Wagen und von da in den Schmelzofen. Das Feuer wurde sofort ausgelöscht, aber eine Stunde verging, bis man den völlig verkohlten Leichnam herausziehen konnte.

**Petersburg**, 23. Juli. Das Gesetzblatt veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas vom 6. Juli, welcher die freie Ausfuhr von Pferden ins Ausland wieder gestattet.

— In **Petersburg** wird die französische Probe-Mobilisierung nicht besonders freudig aufgenommen. Die „**Nowoje Wremja**“ bemerkt, die Mobilisierung bedrücke einen Teil des französischen Volkes, und müsse bei nicht glänzendem Ausfall Deutschlands

Ansehen nur noch heben. Das Blatt wünscht also einen glänzenden Verlauf.

**Warschau**, 21. Juli. Ein wahnsinniger Jude hat die Stadt **Hodaziski**, Gouvernement **Wilna**, in Brand gesteckt. Dieselbe ist fast ganz verbrannt. Mehrere Personen sind in den Flammen umgekommen. Unter den dortigen Juden herrscht das größte Elend; nichts war versichert.

— „**Nowosti**“ melden, die russische Regierung bereite ein Gesetz vor, das den feindseligen finanziellen Operationen Deutschlands ein Ende machen und die deutschen Besitztümer von **Gussenwerten** schwer schädigen werde. Dann wäre ja der befürchtete Schritt der russischen Regierung schon da und die Warnungen der deutschen Blätter vollständig gerechtfertigt.

— In **Bayonne**, **New Jersey**, wütet seit 20. Juli ein verheerendes Feuer. Die **Delbasins** der **Standard Oil** Gesellschaft stehen in Flammen und mehrere in der Nähe befindliche Fabriken sind schon zerstört worden. Man befürchtet, daß der angerichtete Schaden sich auf eine Million Dollars belaufen wird.

— (Dreiunddreißig Kinder.) Bei einer im Pensionsamt zu **Washington** vorgenommenen Prüfung des Pensions-Anspruches eines Mannes in **Virginia**, Namens **Brown**, stellte es sich heraus, daß die Mutter des Mannes 33 Kinder geboren. 20 derselben waren männlichen Geschlechts und 16 davon hatten den Rebellenkrieg in der **Union**-Armee mitgemacht, wobei 2 fielen. Die 14 Ueberlebenden beziehen Pensionen aus dem **Bundeshaushalt**.

### Eingekendet. Aus dem zweiten Reichstag-Wahlkreis 20. Juli 1887.

Die Ernennung unseres Reichstagsabgeordneten **Landrichter Weiel** in **Stuttgart** zum Landgerichtsrat daselbst macht, wie bekannt, nach den Bestimmungen der Reichsverfassung die Vornahme einer Neuwahl nötig; dies veranlaßte die Mitglieder des Wahlkreis-Ausschusses der deutschen Partei in den vier Bezirken **Cannstatt**, **Ludwigsburg**, **Marbach** und **Waiblingen** am letzten Sonntag in **Marbach** zusammen zu treten, um sich über die vorbereitenden Schritte in der Sache zu beraten.

Sämtliche Vertreter dieser vier Bezirke waren darin einig, daß angesichts der Thatsache, daß unserem Reichstagsabgeordneten die Anerkennung für seine thatkräftige Mitwirkung im Reichstage nicht bloß in Hinsicht auf die militärische und die finanzielle Festigung des Reiches, sondern auch in allen übrigen Fragen mit Recht nicht versagt werden könne, es eine Ehrensache sei, ihm auch diesmal wieder die Candidatur anzutragen und ihn um Uebernahme des Mandats aufs Neue zu ersuchen.

Einmütig wurden daher Vertreter aus diesen vier Bezirken berufen, welche den Herrn Landgerichtsrat **Weiel** zu seiner Beförderung beglückwünschen und ihm die Candidatur für die in Sicht stehende Neuwahl antragen sollten.

Dieses Auftrags entlebigen sich sodann die aus den vier Bezirken berufenen Delegirten durch einen von Herrn **Weiel** in freundschaftlicher Weise aufgenommenen Besuch, bei welchem er, bedauernd, daß durch seine Beförderung eine Neuwahl nötig werde, sich mit dem Bemerkten zur Annahme einer etwaigen Wiederwahl bereit erklärte, daß sein Interesse für die vaterländische Sache stets ein gleich reges bleiben werde, und er nicht verschweige, wie gerne er solcher diene, und im Verkehr mit den vielen patriotischen Männern im Reichstage es ihm Freude sei, an dem Weiterbau und der Befestigung des Reiches mitarbeiten zu dürfen.

Die Delegirten hatten die große Genugthuung, die Warnehmung mit nach Hause zu nehmen und weiter erzählen zu dürfen:

Wir haben den „**rechten**“ Mann für unsere Reichsvertretung, der, alles Persönliche bei Seite lassend, einfach sich in Dienst und Pflicht stellt, objectiv sein Urtheil sucht und fällt und sich durch keine anderen Gründe darin leiten läßt, als für das Wohl des „**ganzen**“ Deutschen Vaterlandes einzutreten, zu denken und zu sorgen.

Möge daher die Freude über Annahme der Candidatur eine ungetheilte und **Weiel's** Wiederwahl eine glänzende sein!

Was den Wahltermin anbelangt, so wäre es wohl in Aller Wunsch, wenn derselbe frühestens auf Mitte September festgesetzt würde, da unsere (etwa  $\frac{3}{4}$  der sämtlichen Wähler) Landwirtschaft treibende Bevölkerung zuvor ihre Erntegeschäfte in aller Ruhe vollziehen möchte.